



WAS HAT BLECKEDE MIT DEM DICHTERFÜRSTEN ZU TUN? DIE *TRAGÖDIE VON JOHANN & JOHANNA*

# Ein Leben für Johann Wolfgang Goethe

Text: Petra Pettmann M.A.



Biosphärenreservat  
Niedersächsische  
Elbtalaue



Am Marschdeich in Bleckede wirkte im 19. Jahrhundert der aus Northeim bei Hannover stammende Amtmann und Wasserbauinspektor **Christian Bertram**.



Marschdeich 1 in Bleckede

Er ist der ältere Bruder von **Johanna Bertram**, der Verlobten und späteren Ehefrau von **Johann Peter Eckermann** (\*21. September 1792, gest. 03. Dezember 1854), Goethes engstem Vertrauten und späterem Nachlassverwalter. Bekannt und von hohem literarischen Wert sind Johann Peter Eckermanns „Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens“, die er als eigenes Werk erst nach dem Tod des großen Dichters veröffentlicht. Und zahlreiche Briefe, die Johanna von Bleckede aus ihrem Verlobten nach Weimar schickte...

Im Jahre 1818 lernte Johann Peter Eckermann die aus Northeim stammenden Kaufmannsöhne **Christian und Wilhelm Bertram** sowie deren **Schwester Johanna** kennen. „Hannchen“ war damals 17 Lenze jung, und Eckermann verliebte sich in sie. 1819 waren sie bereits verlobt. Mit 28 Jahren begann Eckermann in Göttingen ein Jurastudium, fühlte sich aber der Literatur geneigter, dichtete, verehrte Goethe und wollte unbedingt Schriftsteller werden. Am 10. Juni 1823 lernte er seinen Mentor Johann Wolfgang Goethe dann endlich persönlich kennen, der ihn als Haus- und Seelenfreund in seine Kreise aufnahm.

### Ein Leben für Goethe



J. P. Eckermann

**Eckermann lebte für Goethe und verehrte ihn.** Er half dem großen Dichter als Redakteur den zweiten Teil des *Faust* und viele andere Werke und Gedichte zu strukturieren und letztendlich zu vollenden. Ohne Eckermann wären viele uns heute überlieferte Werke Goethes wohl nie publiziert worden. Der aus Winsen an der Luhe aus ärmlichen Verhältnissen stammende Sohn eines Hausierers war glücklich im Kreis Goethes zu sein, auch wenn dieser ihn für seine harte Arbeit nicht bezahlte. Ihm war es gleich. Zahlreiche Briefe Johanna Bertrams gingen von Bleckede nach Weimar zu Eckermann und zurück. Sie und auch Gedichte für Johanna eröffnen uns noch heute die eigentliche Tragödie.

### Studien zu Goethes *Faust*

**Johanna Bertram** (13.12.1801 – 30.04.1834), von Eckermann auch „Hannchen“ genannt, wohnte in der Zeit von 1826 bis 1829 bei ihrem älteren Bruder Christian Bertram in Bleckede. Die Kaufmannstochter ist gescheit und belesen. Sie ist für ihre Zeit sehr emanzipiert und arbeitet als Privatlehrerin. Von hier schrieb sie mit klarem Sachverstand unzählige Briefe an ihren Johann, auf den sie ganze 13 Jahre warten musste, bis dieser sie endlich am 9. November 1831 in der evangelisch-lutherischen St. Sixti-Kirche in Northeim heiratete und mit nach Weimar nahm. Doch das Glück währt keine drei Jahre. Sohn Karl Johann Friedrich Wolfgang wird am 26. März 1834 in Weimar geboren. Am 30. April 1834, einen Monat nach der Geburt des Sohnes, stirbt Johanna im Alter von nur 32 Jahren.

Zitat aus einem Brief Johannas vom 30. Januar 1827 an Eckermann: „*Göthe zollt Dir für Deine Güte gegen ihn nichts weiter als Ehre, an mich oder an Dein künftiges bürgerliches Glück denkt er nicht, er lässt sich Deine Güte höchlich gefallen und ist Dir dennoch nicht einmal dankbar dafür.*“ Und am 1. März 1828: „*Unbegreiflich ist's und bleibt's für mich, dass Göthe nicht besser für Deine feste und sichere Existenz sorgen kann.*“

Die Schreibweise „Göthe“ war damals üblich, denn Johann Wolfgang Goethes Großvater väterlicherseits hieß Friedrich Georg Göthe (\*06.09.1657). Als Schneidermeister und „Karl Lagerfeld seiner Zeit“ fügte Monsieur Göthé in seiner Lyoner Zeit selbst den Accent „é“ hinzu und heiratete dann in Frankfurt am Main die reiche Schneidermeistertochter Cornelia Walther (\*27.09.1668), deren Vermögen dazu beitrug, dass bereits Goethes Vater und auch der Enkel Johann Wolfgang Goethe Bildung und Wohlstand erfahren durften. Erst Johann Caspar Goethe, der Vater des Dichtersfürsten, verwandelte beim Gang zur Universität das „ö“ in die feineren lateinischen Buchstaben „oe“.

### „Da rase draußen Flut bis auf zum Rand“

Überliefert ist auch das Datum, während dem Johann Peter Eckermann im Auftrag Goethes gemeinsam mit Christian Bertram, dessen Frau Dorette und Hannchen Studien zum Deichbau durchführte, die später in Johann Wolfgang Goethes *FAUST II* ihren Niederschlag fanden. Denn Goethe hatte Eckermann den Auftrag gegeben, ihm Hintergrundinformationen zum Ereignis der Flutkatastrophe zu liefern, durch die vom 3. bis 5. Februar 1825 auch im Elbegebiet schwere Schäden entstanden und um die 800 Menschen und viele Tiere ums Leben kamen. Damals gab es in dieser

Region noch keine geschlossene Deichlinie, so dass sich die Sturmflut großflächig über die Marschen verteilte.

Hier ist bekannt, dass Eckermann im Juni 1826 nach Bleckede zu seiner Verlobten Johanna Bertram und deren sachkundigem Schwager Christian Bertram reiste. Zu viert traten sie in der Zeit vom 12. bis 27. Juni 1826 von Bleckede aus ihre Exkursion nach Stade und Hamburg an, um Informationen über die Februarsturmflut des Vorjahres und deren Auswirkungen auf die Landschaft und die Menschen einzuholen. Zunächst fuhren sie nach Hamburg. Dort sahen sie das Ausheben des Hafenbeckens, am 20. Juni 1826 fuhren sie mit einem Elbkahn weiter nach Stade, einen Tag später zur Elbinsel Sand Hörne um die Auswirkungen des schweren Hochwassers, welches zum Deichbruch und zur Überschwemmung großer Flächen des Alten Landes geführt hatte, zu studieren. Wasserbauinspector Christian Bertram und Eckermann verfassten gemeinsam die **Deichdefensionen**, eine Schrift zur Deichsicherung und die Verteidigung der Deiche gegen Sturmfluten und Hochwasser.

Die als „Deichdefensionen“ in die Literatur eingeflossenen Studien zum Wiederaufbau der durch die große Flut im Februar 1825 zerstörten Deiche aus dem Jahre 1830 flossen 1831 in den zweiten Teil des Faust von Johann Wolfgang Goethe ein. Für Johanna Bertram war es – wie man in ihrem Brief an Eckermann vom Juli 1826 lesen kann – eine schöne gemeinsame Zeit, denn erst Mitte Juli begab sich Eckermann wieder zu Goethe nach Weimar.

Goethe notierte am 14. Juli 1826 in seinem Tagebuch folgendes: „Abends kam Dr. Eckermann. Erzählte von Hamburg, Stade und den dortigen Anschwemmungen, Einrichtungen und Ansiedlungen.“ Goethe, der nie die Nordsee mit Ebbe und Flut, oder ähnliche zerstörerische Naturkatastrophen wie die Jahrhundertflut bei Stade selbst erlebt hat, konnte die ihm nach der Reise übermittelten Augenzeugenberichte Eckermanns und die Notizen dessen Reisegesellschaft gut für die Vollendung des Faust, Zweiter Teil, gebrauchen. Ohne Eckermann hätte Goethe diesen wohl auch nie vollendet. Die Manuskripte der Deichdefensionen wurden 1830 im „Journal über die Deichdefension des rechten Elbufers von Wehningen bis zum Großherzogl. Mecklenburgischen Teldau“ veröffentlicht.

### **Das Burglehen am Marschdeich**

Der imposante Backsteinfachwerkbau, in dem Christian Bertram wirkte, stellt kein normales Wohngebäude dar, sondern gehörte als stattliches Burglehen ursprünglich

zum Komplex des Bleckeder Schlosses, welches sich vis à vis östlich der Schlossstraße befindet. Es wurde ca. 1600 als Burglehen und Amtssitz zur Regierungszeit von Herzog Ernst II.



Blick auf Schloss und Gebäude am Marschdeich 1

von Braunschweig-Lüneburg im Fachwerkstil in exponierter Lage als Verwaltungsgebäude mit Wagenremise dem Schloss direkt zugeordnet und im Zuge des Deichbaus errichtet. Der hintere Bereich steht auf einem geschosshohen Steinsockel aus gerundeten Findlingen. Die zum Burglehen gehörende Scheune auf der Ecke zur heutigen Geheimrat-Brandes-Straße wurde 1817 errichtet und im Jahr 1979 abgerissen. Auf dem Anwesen befand sich einst auch die Wagenremise des Schlosses. Das Objekt ist eines der zehn Burglehen gewesen und steht heute, genauso wie der letzte Rest des historischen Marschdeiches unter Denkmalschutz.

Die **historische Linde** vor dem Haus auf dem Marschdeich könnte uns viele Geschichten erzählen, denn sie war zum Zeitpunkt als Johanna und Johann sich hier trafen bereits um die 100 Jahre alt. Mit einem Stammumfang von heute 4,10 Metern in 1,30 Metern Höhe ist sie heute rund 280 Jahre alt und zählt zu den wichtigsten Naturdenkmälern der Stadt Bleckede. Das geschichtsträchtige Naturdenkmal steht auf dem denkmalgeschützten alten Deich, der Bleckede vor den Hochwassern der Elbe schützen sollte.

### **Wandeln auf Eckermanns Pfaden**



Elbe am „Eckermann-Weg“ im Morgennebel

Überliefert ist, dass Eckermann gerne mit seinem Hannchen an der Elbe entlang bis zum Heisterbusch spazierte. Dort befand sich noch bis zum Hochwasser im Jahre 2013 ein beliebtes

Ausflugsort. Wir laden Sie ganz herzlich dazu ein, entlang des „Eckermann-Weges“ die herrliche Natur des Biosphärenreservats Niedersächsische Elbtalaue zu erkunden.

Eckermann liebte die Natur, kannte alle Vögel der Elbtalaue, wusste, welches Nest zu welchem Vogel gehört und hat in seinem Leben viele Tausend Kilometer zu Fuß gewandert. Von Winsen durch die Heide nach Hannover. Von dort

nach Weimar. Mit Goethe hat er viele Spaziergänge gemacht, und Goethe fand in seinen letzten Jahren in Eckermann einen ebenbürtigen Begleiter.

In Weimar lebte eine ganze „Singsangesellschaft“ von drei Dutzend Vögeln, noch dazu Greifvögel wie Bussarde, Habichte, Falken, Sperber, Käuze und Eulen, in Eckermanns Junggesellenbude. Im September des Jahrs 1831 war Johannas Geduld am Ende. Die Braut scheut nicht davor zurück, klare Worte an ihren Verlobten zu richten. So musste Eckermann sich kurz vor der Hochzeit von seinen Vögeln trennen und allen die Freiheit schenken.

Die Stadt Bleckede hat Johann Peter Eckermann mit diesem „Eckermann-Weg“ ein Denkmal gesetzt. Die Wiese vor dem Haus am Marschdeich wird im Volksmund „Eckermann-Wiese“ genannt. Von hier aus lässt sich das Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue wunderbar zu Fuß und mit dem Fahrrad erkunden.



J. W. Goethe

**Johann Wolfgang Goethe war nie in Bleckede.** Doch sein unersättlicher Wissensdurst sorgte dafür, dass er Zugriff auf alles hatte, was ihn interessierte. Geboren am 28. August 1749 in Frankfurt am Main, gilt Johann Wolfgang Goethe heute noch als einer der bedeutendsten Schöpfer deutschsprachiger Dichtung

und als wissensdurstiger Naturforscher. Er starb am 22. März 1832 in Weimar. Heute lebt im Haus am Marschdeich 1 Petra Pettmann, deren Vorfahren aus der Frankfurter Bierbrauer-Dynastie Pettmann mit Goethes Großmutter Cornelia Göthe, geb. Walther verschwägert waren. Denn Sybilla Walther (\*13.09.1661), die Schwester von Goethes Großmutter Cornelia, heiratete 1680 in Frankfurt am Main den Bürger und Bierbrauermeister Andreas Pettmann, den Älteren. Ohne den Reichtum Goethes Großeltern väterlicherseits wäre der junge Johann Wolfgang Goethe wohl nie dazu fähig gewesen sich als Privatier den schönen Künsten zu widmen.

### **Ein Gedicht für Johanna**

Der entfernten Geliebten, zum Geburtstage.  
Was soll ich dir zu deinem Tage schicken,  
Von hier nach Bleckede, zwischen Elb' und Heide?  
Perlen und Gold, dir Hals und Arm zu schmücken,  
Den neusten Stoff zu einem bunten Kleide,  
Gürtel, den schlanken Wuchs noch zu verschönen,  
Ein Diadem, dein goldenes Haar zu krönen?  
Fast könnte Liebe mich dazu verführen;  
Doch meine Liebe läßt es nicht geschehn.  
Ich bin besorgt, mein Bestes zu verlieren,  
Erschien es andrer Augen gar zu schön.  
Vom Raub der Helena würde niemand lesen,  
Wär' Helena nicht gar zu schön gewesen.  
Gefällst du gar zu sehr den dort'gen Herrn,  
Wirst du zu Gegenliebe leicht verflochten.  
Dich sieht, ich weiß, der reiche Amtmann gern;  
Der Obrist, der bei Waterloo gefochten;  
Des Neffen Herz hast du im Tanz gerührt;  
Bei Tisch den Offizier, der neulich durchpassieret.  
Und wenn dir das schon ohne Schmuck gelungen,  
Was würde nicht geschehn, wärest du geschmückt!  
Drum hab' ich bloß dir dies Gedicht gesungen,  
Und dich zu schmücken weiter nichts geschickt.  
Ja, tätest du erst recht nach meinem Willen,  
Du würd'st in Mäntel dich und Schleier hüllen.  
Hab' ich doch schon um dich seit sieben Jahren,  
Und länger schon, Gott weiß! wie schwer gestrebt;  
Nun möcht' ich gern dich unberührt bewahren,  
Mir, der für dich mit einz'ger Treue lebt,  
Ja leidet; nicht, wie Jakob, nah dem Sterne,  
Nein, hier in fünfzig Meilen weiter Ferne!

**Aus: Johann Peter Eckermann, Gedichte, Kapitel 17**

### **Abbildungsnachweise:**

Petra Pettmann: alle Fotos, inkl. Titelfoto  
Abbildung J. P. Eckermann: Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=442193>  
Abbildung J. W. Goethe: Von Joseph Karl Stieler - Übertragen aus nds.wikipedia nach Commons..org by G.Meiners at 12:05, 15. Okt 2005., Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=375657>

**Der Beitrag ist urheberrechtlich geschützt. Es gelten die AGB von Petra Pettmann M.A., einzusehen auf [www.pettmann.de](http://www.pettmann.de)**